

Empfänge

Autor(en): **Baumberger, Otto**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 39

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

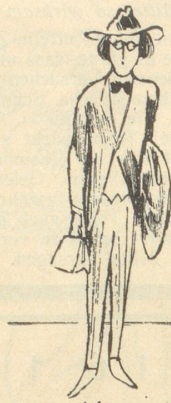
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

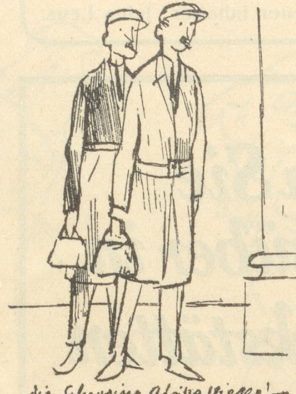
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

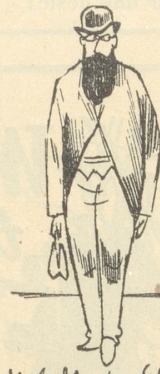
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



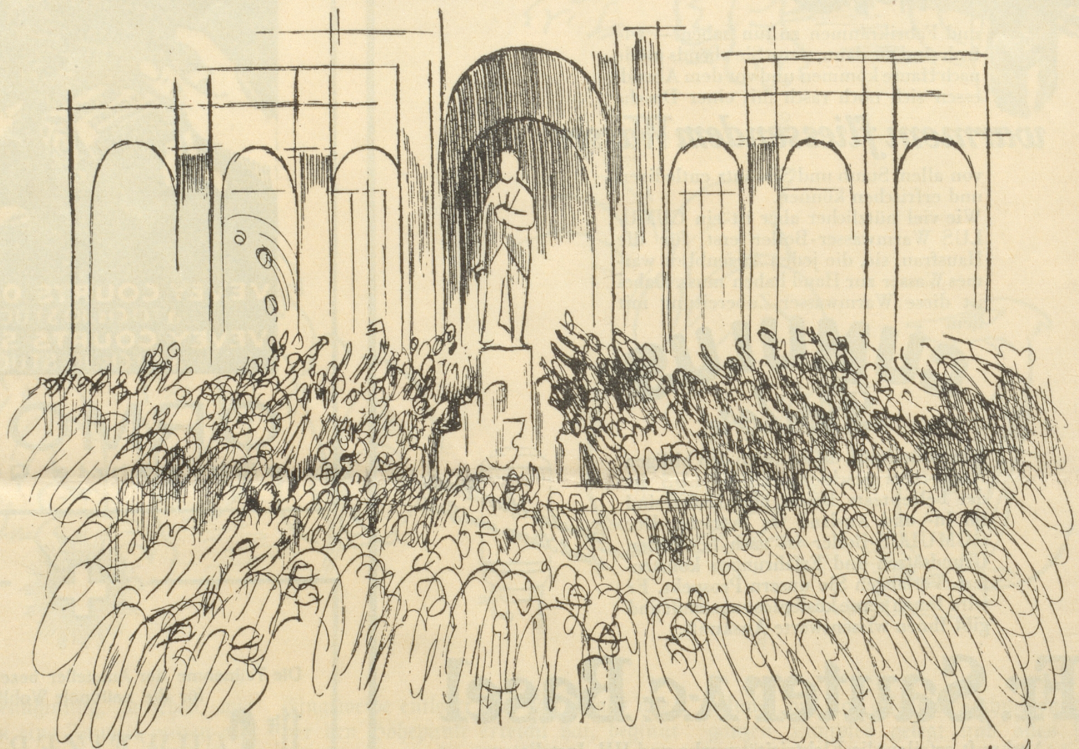
der grosse Schweizerkomponist -



die Schweizer Afrikasträger -



der berühmte Schweizer Geldbote



die Nationalelf - kehren nach einem Erfolg in die Heimat zurück!

„Ein Ausflug“

Erzählung von FEFFI — Übersetzt aus dem Russischen von O. F.

Meine Freundin, Sonja, sagte mir Samstag beim Mittagessen:

„Wir sollten doch auf den Monte Maggiore fahren? Man sagt, es wäre dort wunderbar. 1200 Meter Höhe über dem Meer, eine großartige Aussicht, ein gutes Hotel, Esel zum Reiten auf den Gipfel, gute Ziegenmilch.“

Am Sonntag sprach sie wieder davon:

„So fahren wir doch hinauf! Der Berg ist ein und ein halb Tausend Meter hoch, großartige Aussicht. . .“

Am Montag schrieb sie mich laut an:

„Ich verstehe Sie nicht! Ewig nur im Hotel sitzen! Haben Sie doch selbst davon gesprochen, einmal auf den Monte Maggiore hinaufzufahren. Also weshalb führen Sie Ihr Vorhaben nicht aus? Die Höhe soll wunderbar sein, die Schönheit — Zweitaus-

send Meter hoch, prachtvolle Aussicht auf's Hotel, Ziegen zum Reiten. . . Was wollen Sie noch mehr?“

Ich überlegte: Verschiebe ich die Ausfahrt noch weiter, so wird die Zahl der Meter, welche die Berghöhe bezeichnet, derart anwachsen, daß wir den Monte Maggiore werden gar nicht ersteigen können, deshalb willigte ich ein, gleich mitzufahren.

Nach dem Essen kam ein — keinen Wohlgeruch verbreitender Motor — vorgefahren, in welchem schon zwei deutsche Reisende sich befanden mit ihren Zigarren, Marke „Stinkadoris“. Wir stiegen ein, der Chauffeur gab das Abfahrtsignal — der Motor raste davon.

Es zog all' das an uns vorbei, was regelmäßig vorbei zieht, wenn man im Auto rasend rasch dahinjaußt: eine — gegen

die Errungenschaft der Kultur gänzlich gleichgültig sich verhaltende Kuh, schreiende, Zungen austreckende Bauernknaben, ein Velofahrer, dem vor Anstrengung die Augen aus den Höhlen zu treten drohten, gaffend über die Straße laufende Hennen, erschreckte, durchgehende Pferde, deren schwerschimpfender Lenker. . .

Unser Motor brüllt und knattert so laut, daß wir nicht verstehen können, was letzterer uns zuruft, aber seine erregten Gesten lassen erraten, daß die aus vollem Herzen kommenden Wünsche, voraussichtlich — wann sie in Erfüllung gingen — uns nichts weniger als angenehm sein würden. . .

Rechts — ein großer Wald; links — ein Abgrund; unter uns — das Meer, das gleiche Meer, welches wir täglich auch unten sehen können. Aber jedesmal, sobald unser